

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

183 (8.8.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenerklärung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 183

Montag, 8. August 1938

110. Jahrgang

Schwere Schäden durch Unwetter

Viele ungeheure Werte durch Blitz und Feuer zerstört

Unwetterkatastrophe in der Rhön. — Erhebliche Schäden auch im Westerwald und in Oberhessen.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Das Rhönstädtchen Gersfeld wurde am Sonntag abend von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Einem Wolkenbruch mit Hagelschlag folgte ein Gewitter, das zwei Stunden lang über den Rhönbergen tobte und das Wasser eines Baches so anschwellen ließ, daß er mit rasender Geschwindigkeit das Städtchen überslutete, das Straßenpflaster aufriß und teil verschlammte. Bäume entwurzelt und selbst einen in Fahrt befindlichen Personkraftwagen mit Insassen gegen eine Hauswand warf.

Der sofortige Einsatz von Arbeitsdienst, Bevölkerung und Feuerwehr verhinderten ein weiteres Ausmaß von Schäden. Immerhin entstand aber ein Sachschaden von über 100 000 Mark. Das Wasser drang auch in die Keller ein; die Bevölkerung mußte auch die Wohnungen im Erdgeschoß räumen. Das Vieh konnte meist erst in letzter Minute auf die nächste Höhe getrieben und in Sicherheit gebracht werden.

Auch in der Gegend von Dillenburg und in verschiedenen Teilen Oberhessens wurden durch die plötzlich niedergehenden Gewitter erhebliche Schäden, insbesondere auf den Feldern, angerichtet.

Schwere Unwetter über Würzburg.

Würzburg, 7. Aug. Am Sonntag abend ging über Würzburg und Umgebung eine schwere Unwetter nieder, das von einem starken Wolkenbruch begleitet war. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Telegraphenmasten umgelegt und ganze Straßenzüge überschwemmt. Die Wassermassen drangen in die Keller und Erdgeschosse ein und richteten schweren Schaden an. Besonders hart wurde dabei die Gemeinde Theilheim mitgenommen.

Schiffbrand im Hamburger Hafen

Hamburg, 7. Aug. Am Sonntagmorgen brach im Hamburger Hafen an Bord des Dampfers „Realliance“ der Hamburg-Amerika-Linie, der am Sonntagnachmittag eine Nordlandreise antreten sollte, ein Feuer aus, das größeren Umfang annahm. Sämtliche Feuerlöschrichtungen an Bord wurden sofort in Tätigkeit gesetzt. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die die Löscharbeiten erfolgreich aufnahm. Leider ist bei dem Brand ein Menschenleben zu beklagen.

Zur Zeit ist man mit den Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Da das Schiff aus diesen Gründen zur Zeit nicht fahrtbereit ist, mußte die Nordlandreise abgelehrt werden. Passagiere waren noch nicht an Bord. Das Schiff wird zur Reparatur auf einer Werft überholt.

Fünf Todesopfer stürmischen Wetters in der Lübecker Bucht.
Lübeck, 8. Aug. Am Donnerstag trieb ein stürmischer Nordwestwind große Wassermassen in die Lübecker Bucht, wo auch

das Baden wegen des hohen Wellenganges zu einer Gefahr wurde. So fanden allein in Travemünde vier Menschen den Tod und auch vom Timmendorfer Strand wird ein Todesopfer gemeldet.

Schwere Gewitterschäden in Frankreich. — Wolkenbrüche und Hagelschläge zerstörten stellenweise die gesamte Weinreife.

Paris, 7. Aug. Aus ganz Frankreich werden große Gewitterschäden gemeldet. Vor allem in der Gegend von Montpellier haben die Gewitter unermesslichen Schaden angerichtet. Wolkenbrüche, unterbrochen durch Hagelschlag, zerstörten fast vollkommen die Weinreife. Die Hagelförner waren zeitweise so groß wie Hühnerer. Auch die Gebäude haben stark gelitten. Dächer wurden abgehoben und Fensterheben zertrümmert.

Auch die Gegend von Chalons-sur-Saone wurde von Hagelschlägen heimgesucht, die Weinstöcke und Obstbäume stark beschädigten und Hühner, Küden und Vögel töteten. Seit 1902 hat man kein ähnliches Unwetter zu verzeichnen. In Remiremont schlug der Blitz in ein Bauerngehöft und verursachte für über 200 000 Franken Schaden.

Aus allen französischen Gegenden werden seit 48 Stunden schwere Unwetterkatastrophen gemeldet. Bei einem Hagelschlag in Montpellier wurde eine 60 Jahre alte Frau von einem 70 Gramm schweren Hagelkorn am Kopf getroffen. Sie fiel so unglücklich, daß sie sich das Genick brach.

In der Nähe von Straßburg wurde ein junger Landarbeiter vom Blitz getroffen und getötet. Der Hagelschlag richtete beson-

ders im Umkreis von Chalons-sur-Marne großen Schaden an, wo sämtliche Felder und Wiesen stundenlang mit 60—70 Zentimeter hohen Hagelschicht bedeckt waren. Ein anschließender Platzregen schwemmte die gesamte Heuernte fort. In der gleichen Gegend wurden Tausende von Hasen und wilden Kaninchen durch Hagelschlag getötet. In Solfions vernichtete ein Blitzschlag einen für die Eisenbahn arbeitenden Transformator.

Im Pariser Zoologischen Garten wurden ein Eisbär, offenbar aus Furcht vor einem heraufziehenden Gewitter, tobstüchtig. Das Tier suchte den Graben zu überspringen, stürzte jedoch dabei hinein. Im Fallen biß der Eisbär sich an dem Arm eines Besuchers fest und veruchte, ihn mit hinabzuziehen, was jedoch zahlreich hinzueilende Besucher verhindern konnten.

Die Strahlen der französischen Hauptstädte selbst und besonders die der Pariser Vororte glichen am Sonntag nachmittag stellenweise wahren Wasserfällen. In den verschiedensten Gegenden Frankreichs wurden am Sonntag infolge des Hagelschlages und des Platzregens der Straßen- und selbst der Eisenbahnverkehr vollständig eingestellt. Die Schäden, die durch die Unwetter verursacht wurden, sind noch nicht abzuschätzen. Im unteren Rhonebecken diente ein Platzregen jedoch zum Guten, da er dort seit mehreren Tagen anhaltende Waldbrände löschte.

Zwei französische Kirchen durch Blitzschlag zerstört. Die Gewitter haben in verschiedenen Gegenden Frankreichs erheblichen Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in die historische Kirche von Poissy ein und zertrümmerte den Glockenturm vollkommen. In Corancey in der Nähe von Chartres schlug der Blitz ebenfalls in den Glockenturm ein. Die ganze Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Abbruch der Nanga-Parbat-Expedition

Der König der Berge unbezungen — Infolge zu ungünstiger Wetterlage abgebrochen Die Leichen Willi Merkels und eines Trägers aufgefunden

München, 7. Aug. Wie verlautet, ist am Freitag infolge des anhaltend schlechten Wetters die Nanga-Parbat-Expedition vorläufig unterbrochen worden. Bei dem kürzlich gemeldeten neuen Vorstoß wurde bei knietiefem Schnee und einer Kälte von mehr als 20 Grad wieder das Lager V erreicht. Das ungünstige Wetter und die schlechte Sicht hielt jedoch an und machten jeden Angriff auf den Gipfel aussichtslos. Am 6. August kamen alle Bergsteiger nach dem Hauptlager zurück, bis auf die Besatzung des Lagers V, die sich zurzeit im Abstieg befindet und die letzten Lager räumt.

München, 8. Aug. Die Befürchtungen, daß infolge der außerordentlich ungünstigen Wetterlage die Bemühungen der Nanga-Parbat-Expedition abgebrochen werden mußten, haben sich bewahrheitet. Wie die Himalaya-Stiftung mitteilt, befindet sich

die Besatzung des Lager V zurzeit im Abstieg auf das Hauptlager. Nach ihrem dortigen Eintreffen wird die Expedition abgebrochen.

Weiter wird mitgeteilt, daß bei einem Vorstoß, den am 25. Juli vom Lager VI aus Karl Bauer, Fritz Bechtold und Ulrich Lufft unternommen haben, die Bergsteiger auf zwei Körper stießen, die von dem starken Wind der letzten Tage aus dem Schnee freigelegt worden waren. Es wurde festgestellt, daß es sich um Willi Merkel, den im Juli 1934 im Unwetter umgekommenen Leiter der damaligen deutschen Nanga-Parbat-Expedition und den Träger Ganjan, der bis zum Letzten treu bei ihm ausgeharrt hatte, handelt. Merkel trug noch einen von ihm unterzeichneten Brief bei sich, der an Welzenbach geschrieben worden war, sein Ziel jedoch nie erreichte. In diesem Brief werden die Bergsteiger der seinerzeitigen Expedition in den unteren Lagern um Hilfe gebeten. Es wird darin auch mitgeteilt, daß sie krank und seit sechs Tagen ohne Nahrung waren.

Frankreich vor neuer Währungskrise

Der Franc soll zu einem Kurse von 200 zum Pfund abgewertet werden.

London, 7. Aug. Wie der „Sundan Referee“ in sensationeller Aufmachung meldet, besteht die Möglichkeit eines weiteren Francsturzes, und zwar bis zu einem Kurse von 200 zum Pfund.

Die Nationalisierung der Rüstungsindustrie, die Rüstungen und Rüstungsanlagen seien der Grund für einen neuen französischen Geldbedarf. Daladier stehe in enger Fühlung mit dem englischen Premierminister, dessen Rat dahin gehe, den französischen Staatshaushalt zunächst auszugleichen. Wenn das nicht getan werde, bestehe die Gefahr, daß eine Krise den Franc bis zu 200 und 250 gegenüber dem Pfund abwerten würde. Das Kabinett hoffe einen derartigen Kurssturz aber noch verhindern zu können.

Unter Tage verschüttet. — Drei Tote, ein Leichtverletzter.

Gleiwitz, 7. Aug. Das Staatsrevieramt Gleiwitz-Süd teilt mit: Am 6. ds. Mts. gegen 18,30 Uhr wurden auf der Sosnitzer Grube in Gleiwitz-Dehringen in einem Pfeilerabbau im Reden-Flöz vier Bergleute beim Versinken durch Hereinbrechen des Hangenden verschüttet.

Ein Leichtverletzter u. zwei Tote konnten bisher geborgen werden. Da durch weiteres Hereinbrechen des Hangenden bei den Bergungsarbeiten große Hindernisse entstanden, konnte der dritte Tote noch nicht freigelegt werden.

Wied die Palästina-Frage bereinigt?

Ueberraschender Besuch des englischen Staatssekretärs für die Kolonien in Palästina — Rücksprache mit dem hohen Kommissar und dem Oberbefehlshaber der britischen Palästina-Truppen

Jerusalem, 7. Aug. Nach einem Communiqué ist der englische Staatssekretär für die Kolonien, Malcolm Mac Donald, gestern überraschend im Flugzeug in Palästina eingetroffen. Der Staatssekretär hatte eine eingehende Unterredung mit dem hohen Kommissar Mac Michael über die Lage in Palästina, an der auch General Haining, der Oberbefehlshaber der britischen Palästina-Truppen, sowie Major Saunders teilnahmen.

In dem Communiqué wird der Wunsch, die außerordentlich gespannte Lage in Palästina zu befrieden, betont. Malcolm Mac Donald ist heute wieder mit dem Flugzeug nach London zurückgekehrt. Die Auswirkungen seines sensationellen Besuches und der Besprechungen sind noch nicht absehbar. Das Eintreffen des Staatssekretärs für die Kolonien in Palästina wird damit begründet, daß der hohe Kommissar bei der gespannten Lage für eine London-Reise nicht abkömmlich gewesen sei.

Wendet England die Taktik in seiner künftigen Palästina-Politik? Allgemeine Ueberraschung über das schnelle Eintreffen Mac Donalds in Palästina.

Jerusalem, 7. Aug. Der sensationelle Besuch des englischen Staatssekretärs für die Kolonien, Malcolm Mac Donald, und seine Besprechung mit dem hohen Kommissar und den Oberbefehlshabern des Militärs und der Polizei sowie den Spitzen der Behörden in Palästina beleuchtet schlagartig die schwierige Lage

in diesem englischen Mandatsgebiet, die besonders nach den letzten schweren Zwischenfällen in Haifa und infolge des ständig zunehmenden Terrors fast unhaltbar geworden ist. London ist hierdurch anscheinend soweit heunruhigt worden, daß es den Staatssekretär für die Kolonien zu einer Besprechung der Lage an Ort und Stelle entsandte.

Ueber das Ergebnis der geheim abgehaltenen Besprechung ist noch nichts bekannt. Doch wird sowohl in Kreisen der Araber wie der Juden mit einer baldigen Auswirkung des Besuches in irgend einer Richtung, vielleicht sogar mit einer Veränderung der Taktik des Vorgehens Englands in seiner künftigen Palästina-Politik gerechnet. Der Besuch Mac Donalds hat allgemein größte Ueberraschung hervorgerufen.

Das Blaue Band von der „Queen Mary“ erobert.

New-York, 8. Aug. Der britische Dampfer „Queen Mary“ hat auf seiner letzten Atlantiküberquerung das Blaue Band an sich gebracht. Die „Queen Mary“, die heute früh in New-York ankam, brauchte zu ihrer Fahrt nur drei Tage, 20 Stunden und zwei Minuten. Sie war somit um drei Stunden schneller als der französische Dampfer „Normandie“, der im letzten Jahr das Blaue Band eroberte.

Deutschlandfahrt des italienischen Luftmarschalls

Balbo diese Woche in Berlin

Berlin, 7. Aug. Wie das Stabsamt des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring mitteilt, wird der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Libyen, Italo Balbo, auf Einladung des Generalfeldmarschalls am 9. August zu einem Besuch in Berlin eintreffen. Während seines mehrtägigen Aufenthalts in Deutschland wird Balbo auch Uebungen der deutschen Luftwaffe bewohnen.

Englands Luftmanöver beendet

Der Angriff auf London konnte abgewehrt werden. — Wieder zahlreiche schwere Unglücksfälle.

London, 7. Aug. Die großen englischen Luftmanöver, die während des Wochenendes stattfanden, und an denen insgesamt 900 Flugzeuge teilnahmen, fanden heute ihren Abschluß.

Das englische Luftfahrtministerium hat im Anschluß an die gestrigen Uebungen, deren Ziel ein Luftangriff auf London und dessen Abwehr war, eine amtliche Verlautbarung herausgegeben,

Sieg der nationalen Truppen an der Chro-Front

2000 Gefangene — Mehrere tausend Bolschewisten umzingelt

Salamanca, 7. Aug. Nach glänzendem Kampf besetzten die nationalen Truppen, wie der Heeresbericht meldet, an der Chro-Front im Abschnitt Japon-Mequinensa mehrere Höhenzüge, wobei sie den Gegner bis an den Fluß zurückdrängten. 2000 Bolschewisten wurden gefangen genommen, während mehrere tausend von den nationalen Truppen eingeschlossen wurden. Mehrere rote Einheiten wurden völlig aufgerieben. Unter den an der Front gefangenen Bolschewisten befindet sich auch der Brigadeführer. Neben zahlreichen Kriegsmaterialien fielen den nationalen Truppen 236 schwere und leichte Maschinengewehre in die Hände.

Die Frontberichterstattung des nationalen Hauptquartiers weisen in ihren Berichten auf die großen Erfolge hin, wobei sie hervorheben, daß dem nationalen Angriff eine zweifelhafte intensive Artillerievorbereitung von bisher nicht dagewesenem Ausmaß vorausgegangen sei. Der Infanterieangriff sei mit Unterstützung von 100 Tanks vorgetragen worden. Durch den nationalen Sieg sei die Zone Japon-Mequinensa völlig von den Bolschewisten gesäubert worden.

Die nationale Untersuchungskommission hat festgestellt, daß die Bolschewisten, wie üblich, auf ihrem Rückzug bei Castuera eine Gruppe von national gesinnten Personen erschossen haben. Da nicht alle sofort tot waren, überließen sie Tote und Verwundete mit Benzin und verbrannten sie.

Italiens Rasseproblem vor der Lösung

Richtlinien des Duce für die weitere Verbreitung der Zeitschrift „Verteidigung der Rasse“.

Rom, 7. Aug. Mussolini hat dem Direktor der neuen Zeitschrift „Die Verteidigung der Rasse“, Telesio Interlandi, empfangen, der ihm die erste Ausgabe überreicht hat. Der Duce hat seine Genugtuung über die Ausmachung der neuen Zeitschrift ausgesprochen und die Richtlinien für ihre weitere Entwicklung erteilt.

Das nachhaltige Auslands Echo zur faschistischen Stellungnahme in der Rassenfrage findet in der gesamten römischen Sonntagspresse starke Beachtung. Mit freudiger Genugtuung wird dabei die verständnisvolle Zustimmung der deutschen Presse unterstrichen.

Der italienische Erziehungsminister hat die nachgeordneten zuständigen Schulbehörden angewiesen, die neue italienische Zeitschrift „Die Verteidigung der Rasse“ unter dem Lehrkörper aller italienischen Lehranstalten und die Dozenten der Hochschulen zu verteilen, um durch eine genaue Kenntnis des Rassenproblems die faschistischen Dozenten in Stand zu setzen, ein wirkungsvolles Organ der faschistischen Massenbewegung zu werden.

aus der hervorgeht, daß es den Angreifern nicht gelungen ist, ihr Angriffsziel, London, in genügender Stärke zu erreichen.

Die britische Luftwaffe hat bei ihren Manövern zahlreiche Unglücksfälle zu verzeichnen gehabt. In Barton ist ein schwerer Bomber des 37. Geschwaders in Dunkelheit und Nebel gegen einen Baum gestoßen. Unter starken Explosionen ging die Maschine in Flammen auf. Die fünf Insassen, darunter drei Offiziere, verbrannten. In Wadmore stürzte ein Bomber des 88. Geschwaders ab. Ein Mann der Besatzung kam ums Leben, während sich der Pilot und ein anderer Flieger retten konnten. Ein drittes Flugzeug stürzte in Melbourne ab.

Höchster dänischer Orden für Göring

Berlin, 7. Aug. Der dänische Gesandte, Kammerherr Jasth, überbrachte am Samstag Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring im Auftrage Seiner Majestät des Königs von Dänemark das Großkreuz des Danebrog-Ordens mit den Insignien in Diamanten. Außerdem überreichte Erzlegation Jasth dem Generalfeldmarschall als persönliches Geschenk die zum Großkreuz gehörende große Ordenskette.

Kombiniertes Schicksal Sowjetrußlands

Moskau, „Kirchenpolitik“.

Die letzte protestantische Kirche in Moskau geschlossen.

Moskau, 7. Aug. Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr auch das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, die St. Peter- und Paul-Kirche, betroffen. Nachdem schon vor fast zwei Jahren der einzige übrig gebliebene evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Strid, verhaftet worden war, hatten sich die Gläubigen trotz allem auch noch weiter jeden Sonntag in dieser Kirche zu stiller Andacht eingefunden. Am Freitag vormittag fanden die evangelischen Kirchgänger ihr Gotteshaus plötzlich verschlossen vor. Vor der Kirche standen Lastautos der G.P.U., auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt werden sollte.

Die Schließung der Peter- und Paul-Kirche erfolgte ohne jede rechtliche Begründung, da die evangelische Gemeinde die hohen Steuern für ihr Gotteshaus voll aufgebracht hatte. Im übrigen ist die Schließung der deutschen evangelischen Kirche nicht vereinzelte: Vor wenigen Tagen wurde die letzte polnische lutherische Kirche in Moskau geschlossen; ferner sind sämtliche griechischen Kirchen in Moskau dem Zugriff der Behörden in letzter Zeit zum Opfer gefallen. Auch eine der letzten großen russischen Kirchen, die Kathedrale von Christi Himmelfahrt in der Dorogomilow-Straße, ist unlängst geschlossen worden.

Japanischer Luftangriff auf Hankau

Hankau, 7. Aug. Begleitet von 36 Jagdflugzeugen haben Samstag 27 japanische Bomber Hankau erneut angegriffen. Es wurden über 100 Bomben abgeworfen, von denen die meisten auf den Hanfauer Flugplatz und die dazu gehörigen Anlagen fielen. In diesen Anlagen sind umfangreiche Brände ausgebrochen. Auch über der Nachbarstadt Hannang warf dieses japanische Geschwader Bomben ab. Die Chinesen melden, daß ein japanischer Bomber von Flaks abgeschossen worden sei.

Nördlich vom Tanghe fanden ebenfalls größere Gefechte statt. Die Entfaltung der japanischen Truppen löst auf Schwierigkeiten, da das Hebeschwemungsgebiet immer mehr an Ausdehnung zunimmt. Nach chinesischen Meldungen haben die Fluten bereits die Straße Huangmei-Kwangtse erreicht.

Zwei sowjetrußische Flugzeuge

von japanischen Flaks abgeschossen

Tokio, 7. Aug. (Wahrscheinlich des D.N.B.) Wie der Frontbericht meldet, haben die Sowjetrußen die Tätigkeit ihrer Luftwaffe verstärkt. Die Flugzeuge überflogen zu wiederholten Malen die Grenze vor Korea zu Aufklärungs Zwecken und belegten Grenzorte und japanische Stellungen mit Bomben. Zur Abwehr der sowjetrußischen Flieger sind bisher keine japanischen Luftstreitkräfte eingesetzt worden. Die Abwehr geschieht durch Flak und Maschinengewehrfeuer. Es gelang den Japanern, zwei sowjetrußische Flugzeuge abzuschießen.

„Sunday Times“: „Westmächte haben kein Interesse an der Niederwerfung des Bolschewismus.“ — Bemerkenswerte Art politischer Betrachtung.

London, 7. Aug. Die gesamte Sonntagspresse berichtet ausführlich über die jüngsten Vorgänge im sowjetrußisch-japanischen Grenzkonflikt. Besondere Beachtung findet dabei die Tatsache, daß die Sowjetrußen Korea wiederum mit Flugzeugen angegriffen und bei Schangeng 160 Tanks eingeschlagen haben. Die Tatsache, daß das japanische Außenamt Sowjetrußland neue Vorschläge überreicht hat, wird dabei besonders bewertet, weil man in diesem japanischen Schritt eine Bestätigung der englischen Hoffnung sieht, daß dieser Grenzkonflikt bald beigelegt werde und sich nicht über den Rahmen eines Grenzkonflikts hinaus ausdehnen wird.

„Sunday Times“ macht dabei u. a. folgende bemerkenswerte, wohl als sehr charakteristisch zu bezeichnende Äußerungen: Bestände Sowjetrußland einen zweiten Krieg mit Japan, so würde das fast sicher zu einer Revolution führen. Durch diese würde Sowjetrußland, wenn der Kommunismus überwunden wäre, in die Arme Deutschlands getrieben, was für die Westmächte nicht gut sei. Gewisse Sowjetrußland den Krieg aber, so würde es in China eine Stellung erringen, die für britische und amerikanische Interessen in China ebenso ungünstig sein würde wie die Lage, die sich aus einem evtl. völligen Sieg Japans ergeben würde. Niemand würde Sowjetrußland einen diplomatischen Sieg über Japan nicht gönnen (!), aber es würde eine Katastrophe für die Welt sein, wenn der Streit zu einem Eintritt Sowjetrußlands in den Krieg führen würde. Das würde es noch schwerer machen, die britischen Interessen in China zu verteidigen.

Fallersleben die größte Arbeitsschule

Deutschlands und der Welt!

Berlin, 6. Aug. Auf der Ordensburg Sonthofen im Allgäu sprach am Freitagabend Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor 650 Kreis- und Gau-Abteilungsleitern des Amtes Wertsharen und Schulung der D.N.F., die hier aus allen Teilen des Reiches zu einem sechstägigen Lehrgang zusammengekommen sind.

An die Spitze seiner mit Begeisterung ausgenommenen Rede stellte Dr. Ley Ausführungen über die zukünftigen Aufgaben der Wertsharen in der D.N.F. Die Wertsharen seien mit dem Ziele aufgestellt worden, in die Betriebe als Stoßtrupp alle Tugenden hineinzutragen. Im Aufbau der Deutschen Arbeitsschule seien sie das letzte Stück. Um ein Führerkorps der sozialen Betreuung heranzubilden, soll die Volkswagenschule Fallersleben, die größte und beste Arbeitsschule Deutschlands und der Welt, entstehen. Dort werden Lehrwerkstätten in größtem Umfang errichtet, werden die weiteren Berufserziehungsmassnahmen dafür garantiert, daß hier die Menschen zu qualitativ hochwertigen Fachkräften ausgebildet werden. Dort wird auch der Leistungswettbewerb aller Schaffenden ausgetragen werden, deren aktiver Träger die Wertsharen sein wird.

Es sei natürlich klar, daß die ganze Stadt ein einziges Spiegelbild von Kraft durch Freude sein werde. Hier würde schließlich ein Wertsharenlager mit 20.000 Mann Belegschaft entstehen, das die Männer aus den Betrieben auf ihre Aufgaben vorbereiten soll. Durch dieses Lager müsse jeder Blockwalter und Jellenobmann für die Dauer eines Jahres gehen, um dann als Wertsharenmann in seinen Betrieb zurückzukehren. Dr. Ley betonte besonders den Betriebsführern gegenüber die Notwendigkeit dieser Einrichtung der Deutschen Arbeitsschule. Die Wertsharen seien somit zum Stoßtrupp innerhalb der Betriebsgemeinschaft geworden und zugleich auch die Garanten für die Durchführung des Reichsbewerbswettbewerbs und des Leistungswettbewerbs.



„Achtundsechzig Kilometer!“
„So weit noch!“
Klein-Elbach.
Vorsichtig fahren!
30 km.
Mit 70 donnern die beiden Kunstmanns durch. Ein weißes Lichtbündel schießt an dem Häuschen vorbei, hinter dessen grünem Geranke Maria Terry schlief. Der Mond steht als geheimnisvolle Blume mitten in der tiefblauen Himmelskuppel und spiegelt sich in dem Mühlenteich, der versteinert gegen die Ufer gluckst. Türen und Fensterläden der Häuser sind geschlossen. Hinter den Vorhängen des Wirtshauses schwanken Schattenrisse, gedämpfte Klänge werden laut.
Achtundsechzig Kilometer! denkt Hylmar Kunstmann und schauert in der kühlen Nachtluft zusammen.
Vor dem Kirchhof, an dem sie eben vorüberfahren, winken schwarze, schweigende Zypressen.
Die Villa Kunstmann lag als dunkles Viereck in dem großen Park gebettet, der sie von allen Seiten umschloß. Nur an der Nordseite, wo die Gefinderräume lagen, brannten schwache Lichter.
Oskar, der Bediente, machte zum zwanzigsten Male den Weg nach dem Parktor und wieder zurück. Vielleicht kamen sie heute gar nicht mehr. Sie hatten ja keine Ahnung. Blieben möglicherweise unterwegs bei Bekannten am Staffelfee oder sonst irgendwo. Sie hatten ja so viele Freunde. Man mußte nicht, wohin man telefonieren oder ein Telegramm schicken sollte. — Schrecklich war das!
Besser wäre es, man wüßte die Adresse der Gnädigen. Aber die hatte wohl die Depeche schon längst in Händen und ließ nun in Paris von einem Kaufhaus ins andere, um ihrer Trauerkollekte den letzten Charme zu geben. Der machte es kaum was aus, wenn Georg Kunstmann ihr nicht mehr über die Treppe herab entgegenkam, um ihr die Hand zu küssen.
Aergerlich klopfte er wieder zurück, vernahm ein Suspensionsglocken und sah, wie der Garkoch nach dem Tor lief. Er selbst rannte nach der Diele und ließ die Lichter

aufflammen. Die Rechtecke der Vertäfelung schillerten ebenholzfarben. Wo der Teppich einen Streifen Boden freiließ, spiegelte gelbes Parkett.
Jetzt erwog er. — Jetzt. Er hatte sich genau zurechtgelegt, was er sagen wollte. Aber jedes Wort blieb ungeprochen, als Wolfgang Kunstmann über die Schwelle stürzte und auf ihn zulief. „Sag, daß es nicht wahr ist! — Daß es nicht wahr ist! — Sag doch, Oskar!“
„Herr Wolfgang müssen sich fassen.“
„Also wahr!“
Wie ein Klotz fiel er dem herzustürgenden Bruder in die Arme. Sie führten ihn zu zweien behutend die Treppe hinauf. Aus einer Nische leuchtete roter Samt, eine Glasvitrine spiegelte. Die Uhr, die in der Mitte des langen Korridors an schweren Messingketten hing, zeigte zehn Minuten vor elf.
„Ich will zu Vater!“ wimmerte Wolfgang in das lähmende Schweigen, das ihn umfing, als er im Schlafzimmer auf dem Divan gebettet lag.
„Wir gehen beide zu ihm, Wolfgang, sobald du dich besser fühlst.“
„Ich bin ganz wohl!“
„Ja,“ sagte Hylmar und winkte Oskar, das Glas Cognac an den Mund des Bruders zu setzen. „Trink das erst, Wolffi. Dann gehen wir! — Erst trinken,“ hat er, als sich dessen Lippen aufeinanderpreßten.
„Wann ist es denn passiert, Oskar?“ fragte Hylmar heiser.
„So gegen acht Uhr, Herr Hylmar.“
Wolfgang richtete sich mühsam auf. „Er hat um diese Zeit bei Garmisch an der Straßenecke gegessen und auf uns gewartet.“
„Herr Wolfgang!“
„Ja,“ sagte dieser mit aufeinanderschlagenden Zähnen, „und wenn ich tausend Jahre alt werde, vergesse ich das nicht. Ich kann zehn Eide darauf schwören. — Warum hat man ihn nicht hierhergebracht? Kann dieses Haus nicht eine Nacht seinen toten Herrn beherbergen?“
„Der Arzt hat es so angeordnet,“ verteidigte sich Oskar. „Der Herr Kommerzienrat wurde sofort ins Leichenhaus überführt.“

(Fortsetzung folgt.)